



Unterrichtseinheit	Thema	Stundenthema
Glück und Moral	Lebenssinn	Die stoische Auffassung von Glück

Die stoische Auffassung von Glück

[...] „Zenon sagte ... als erster, Ziel sei das *in Übereinstimmung mit der Natur leben*, was dasselbe ist wie *leben gemäß der Tugend*, denn zu ihr führe uns die Natur ...; das *leben gemäß der Tugend* ist wiederum dasselbe wie das *leben gemäß der Erfahrung der Dinge, die von Natur sich ereignen* wie Chrysi-
5 sipp ... sagt; denn unsere Naturen sind Teile der Natur des Ganzen. Deshalb wird *der Natur nachfolgend leben* zum Ziel, was besagt: der eigenen
10 Natur und der des Ganzen, und nichts tun, was das gemeinsame Gesetz verbietet, das die rechte Vernunft ist, die alles durchdringt, die mit Zeus identisch ist, dem Leiter der Verwaltung der wirklichen Dinge. Eben dieses aber sei die Tugend des
15 glücklichen Menschen und sein guter Fluß des Lebens: Stets alles zu tun auf der Basis des Zusammenklangs des eigenen, jeden einzelnen leitenden Geistes mit dem Willen dessen, der das Ganze verwaltet.“ (Diogenes Laertius: Buch VII, 87–89) [...]

20 Die Stoiker waren überzeugt davon, dass Glück in einem vollkommenen Einklang mit sich selbst besteht, dass dieser vollkommene Einklang mit sich selbst nur über einen vollkommenen Einklang mit der göttlichen Weltvernunft zu erreichen ist und
25 dass dieser Einklang eine radikale Distanzierung von den Natur- und Schicksalsgütern des menschlichen Lebens (einschließlich des Lebens selbst) sowie die Überantwortung ihres Besitzes oder Verlustes an den göttlichen Willen bedeutet. Dies
30 macht das Wesen der stoischen Tugend aus. Glücklich kann nur sein, wem der Besitz oder Verlust dieser Güter vollkommen gleichgültig ist. Dies heißt aber nicht, dass sie praktisch bedeutungslos wären. Die Stoa hat die „natürlichen“ Güter dahingehend ins Recht gesetzt, als sich in unserem natürlichen, spontanen, unpervertierten Streben
35 nach ihnen die Anordnung der göttlichen Vernunft manifestiert. Die Ziele der natürlichen Neigungen bestimmen deshalb zu Recht unsere Praxis; doch insofern wir ihres Besitzes verlustig gehen können, sind sie der Vernunft äußerlich, können sie nicht wahrhaft gut sein; wahrhaft gut ist
40 nur die vernünftige Einstellung zu ihnen und die vernünftige Art des Umgangs mit ihnen; und vernünftig ist unser Umgang mit ihnen, wenn wir sie erstreben, aber so, dass wir, wenn wir sie besitzen, sie so besitzen, als besäßen wir sie nicht. Das Sich-eins-Wissen und Sicheins-Fühlen mit der göttlichen Weltvernunft befähigt den stoischen Weisen
45 dazu, das, was die große Menge zu den Gütern

50

und Übeln rechnet, für nichts anzusehen: Kraft, Gesundheit, Schönheit, Reichtum, Ehre, Macht auf der einen, Armut, Niedrigkeit, Demütigung, Einsamkeit, Verlust der Seinigen, schwere körperliche Schmerzen, verlorene Gesundheit, Invalidität, Blindheit, Untergang des Vaterlands, Verbannung, Knechtschaft auf der anderen Seite.¹ In der (gedanklichen, nicht praktischen) Geringschätzung dieser Dinge löst sich der Mensch von den verwirrten Bewegungen und aufgetriebenen Sprüngen der Seele, von den Affekten, deren Unseligkeit gerade darauf beruht, im Urteilen und Verlangen etwas für uneingeschränkt gut oder schlecht zu halten, was es nicht ist. [...]

Der vorstehende Text ist ein Auszug aus dem Journal für Philosophie „der blaue reiter“. Den kompletten Text finden Sie unter: Maximilian Forschner: Glückstheorien der Antike: Aristoteles, Epikur, Stoa. In: der blaue reiter, Journal für Philosophie. Glück (Ausgabe 14), der blaue reiter Verlag für Philosophie, Stuttgart 2001, Seite 15 f., ISBN 978-3-933722-04-1

Lieferbar über jede Buchhandlung (Barsortiment) oder direkt über www.derblauerreiter.de

Arbeitsaufträge

1. Was verstehen die Stoiker unter Glück? Fassen Sie die zentralen Aussagen des Textes zusammen. (*Anforderungsbereich I**)
2. Recherchieren Sie zur stoischen Lebenskunst. Was verstehen Stoiker unter „Weltvernunft“ und „Seelenruhe“ und wie können diese erreicht werden? (*Anforderungsbereich II**)
3. „Glücklich kann nur sein, wem der Besitz oder Verlust dieser Güter vollkommen gleichgültig ist.“ (Z.31f.). Diskutieren Sie, ob jemand, der all seinen Besitz, geliebte Menschen und seine Gesundheit verloren hat, glücklich sein kann. (*Anforderungsbereich III**)

** Anforderungsbereiche I-III der KMK-Standards: siehe Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Ethik, 2006, S.10f.*

(https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1989/1989_12_01-EPA-Ethik.pdf)

¹ Vergleiche: Cicero: Tusculanae disputationes V, 29 und 30